

GRUNDSÄTZLICHES

"**Seelsorge** gibt der Gegenwart Gottes bei den Menschen in der persönlichen Begegnung zweier Menschen Raum: im Gespräch oder schweigenden Dasein, im Segen, Gebet und geistlichen Texten oder durch behutsame Berührung. In der Seelsorge konkretisiert sich so das Evangelium Jesu Christi für unterschiedliche Menschen auf vielfältige Weise in deren individuelle Situationen hinein. Seelsorge ist „Muttersprache der Kirche“ und neben Predigt, Lehre und Diakonie eine primäre Grundaufgabe der ganzen christlichen Gemeinde.

Kirche nimmt diese Aufgabe wahr, indem sie neben den Hauptamtlichen auch ehrenamtliche Mitarbeitende zu SeelsorgerInnen auf professioneller Basis ausbilden lässt und zu diesem Amt beruft. Mit den Kursen für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger (KESS) bietet die Evangelische Landeskirche in Württemberg über das Seminar für Seelsorge-Fortbildung einen intensiven und nachhaltigen Ausbildungsweg für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger an, der den vielfältigen Anforderungen unserer Zeit und unserem Auftrag als Kirche Jesu Christi in dieser Welt Rechnung tragen will." (Leitlinien für die Kurse für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Evangelische Landeskirche in Württemberg erstellt vom Seminar für Seelsorge-Fortbildung in Kooperation mit dem Evangelischen Oberkirchenrat; Februar 2014.)

Seelsorge ist eine Aufgabe der ganzen christlichen Gemeinde. Für spezielle Aufgaben beauftragt die Gemeinde bestimmte Menschen. Nur mit einer solchen **Beauftragung** durch eine Kirchengemeinde, einen Kirchenbezirk, ein Krankenhauspfarramt sowie entsprechende Einrichtungen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, des Diakonischen Werks Württemberg oder der Kirchen in der ACK ('Entsendende Einrichtung') kann die Teilnahme an einem KESS-Kurs erfolgen.

Neben Ehrenamtlichen in Seelsorgedienste können auch **neben- und hauptamtliche Mitarbeitende** in Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen, die auch seelsorgliche Aufgaben wahrnehmen (z. B. PfarramtsekretärInnen oder PflegemitarbeiterInnen) an KESS-Kursen teilnehmen.

STRUKTUR UND AUFBAU DES KURSES

Die Struktur des Kurses ist je nach Kurs unterschiedlich und muss dem Terminplan zum jeweiligen Kurs entnommen werden. Viele Kurse beginnen mit einem **Kompaktwochenende** (ohne Übernachtung) am Freitagabend und am Samstag. Daran schließen sich meist im Zeitraum von einem halben Jahr 11 **Abendtermine** an. Nach ca. fünf dieser Abendtermine findet ein **Kompakttag** statt. Diese Kursphase wird von einem **Kompaktwochenende** (ohne Übernachtung) am Freitagabend und Samstag abgeschlossen. Auf diese Kursphase folgen im Zeitraum von ca. neun Monaten 7 **Gruppensupervisionen** à 3 Stunden, in denen Gesprächsprotokolle oder Fälle aus der Praxis besprochen werden. Die Termine hierfür werden rechtzeitig während des Kurses mitgeteilt.

Der Kurs dauert insgesamt ca. 15 Monate. Am Ende des Kurses gestaltet die Kursgruppe einen **Abschlussabend**, an dem die Teilnehmende die Teilnahmebescheinigung erhalten.

In der Kursmitte findet in der Regel ein **Zwischengespräch** mit einem/ einer Kursleitenden statt. Nach Bedarf und Absprache können die Teilnehmenden je nach Kursabsprachen mit einem der Leitenden bis zu zwei Einzelsupervision vereinbaren. **Einzelsupervisionen** dienen dazu, durch den Kurs angestoßene persönliche Entwicklungen oder Fragestellungen aus der eigenen seelsorglichen Praxis zu reflektieren.

Bestandteile des Kurses sind das Verfassen von mindestens vier **Gesprächsprotokollen** und drei **Auswertungen**. Die Auswertungen dienen der Reflexion des eigenen Lernens und der Rückmeldung an Kursgruppe und Leitung. Nach dem ersten Kompaktwochenende übernehmen die Teilnehmenden den **liturgischen Abschluss** der Abende bzw. Tage. Ebenso übernehmen die Teilnehmenden reihum die **Verpflegung**.

Am zweiten Kompaktwochenende werden in der Regel **VertreterInnen der entsendenden Einrichtungen** in den Kurs zu einem Informations- und Gesprächsabend eingeladen.

INHALTE DES KURSES

Eines der **Grundanliegen** des Kurses ist es, dass die Teilnehmenden sich über die Beschäftigung mit den Inhalten selber tiefer kennen lernen und das eigene Leben besser verstehen. Denn die eigene Person ist das einzige Werkzeug der Seelsorge und dieses sollte SeelsorgerInnen vertraut sein. Dazu gehört auch die Aus-

einandersetzung mit dem eigenen Glauben. Wir erwarten von den Teilnehmenden eine grundsätzliche Offenheit und die Bereitschaft sich in Frage zu stellen.

Die **Inhalte** des Kurses werden erfahrungsbezogen vermittelt. Es werden Seelsorge- und Kommunikationssituationen geübt, durch Gesprächsprotokoll die Seelsorgepraxis analysiert und die eigene Biographie und Spiritualität reflektiert. Die Inhalte werden auch auf die Kursgruppe abgestimmt. Möglich ist eine Auswahl aus folgenden Inhalten

- im Blick auf die eigene Kommunikation: Gesprächsführung, Übertragung und Gegenübertragung, Gesprächsanfang und -ende, Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit,
- im Blick auf die eigene Erfahrung: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Umgang mit Gefühlen, Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte, Umgang mit Krisen, Abgrenzung, Stärken und Schwächen
- im Blick auf die eigene und fremde Spiritualität: Geistliche Wurzeln, Gottesbilder, Glaube in der Seelsorge, Schuld und Vergebung, Warum lässt Gott das zu?
- Im Blick auf die Seelsorge: Seelsorgeverständnis, Rolle als SeelsorgerIn, Beten und Segnen, Bibel ins Gespräch bringen, Seelsorge mit kranken, trauernden, sterbenden oder alten Menschen, Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Seelsorge

ARBEITSWEISEN

- Besprechung von Gesprächsprotokollen und Fallbeispielen der Kursteilnehmenden
- Vermittlung von Theorie
- Rollenspiele und Kommunikationsübungen
- Selbsterfahrung und Körperwahrnehmung
- Erfahrung und Reflexion der eigenen Spiritualität
- Kreative Einheiten

EIGENE SEELSORGLICHE PRAXIS

Ein KESS-Kurs braucht den Zusammenhang von Erfahrungen in eigener Seelsorgepraxis, Reflexion dieser Erfahrungen in der Kursgruppe und neue Erfahrungen mit dem Gelernten in der eigenen Seelsorgepraxis. Deshalb ist eine **eigene Seelsorgetätigkeit** während des Kurses Grundbedingungen für eine Kursteilnahme. Sie sollte mindestens fünf Stunden im Monat umfassen und klar als Seelsorgedienst mit verschiedenen Menschen erkennbar sein.

ZERTIFIKAT

Mitarbeit und engagierte Teilnahme sind Voraussetzung für den Abschluss der Ausbildung mit einem Zertifikat. Dieses **Zertifikat** des Evangelischen Oberkirchenrats erhalten die Teilnehmenden nach den Gruppensupervisionen. Es wird ihnen von ihren jeweiligen entsendenden Einrichtungen überreicht. Dieses Zertifikat ermöglicht die offizielle Beauftragung mit einem seelsorglichen Ehrenamt in Gemeinden, Krankenhäusern, Altenheimen, anderen kirchlichen oder diakonischen Einrichtungen.

Der Erhalt eines Zertifikats ist nur möglich, wenn die Fehlzeiten bei den Kurseinheiten in der Gruppe 10% nicht übersteigen. Sollte es andere Gründe dafür geben, dass der Kurs nicht mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann, findet ein Einzelgespräch der Kursleitung statt.

AUSWAHLGESPRÄCHE

In den Auswahlgesprächen nach der Informationsveranstaltung stellt die Kursleitung eine Kursgruppe zusammen. Kriterien für die Auswahl sind:

- Gruppengröße von 8 bis 12 Personen
- passende Kursgruppe
- Freude am Kontakt mit Menschen
- Seelsorgliche Praxis während des Kurses
- Bereitschaft zu Reflexion des Tuns und zur Infragestellung
- Aufgeschlossenheit gegenüber der. psychologischen Arbeit
- Keine akute Krise
- Zeit & Muse